

Standpunkt 2015



Neue Wege zur Steigerung der Effizienz

Eine Publikation von
Verlags-Marketing Stuttgart und
Verlag Dieter A. Kuberski

mit den Fachzeitschriften:

- Modernisierungs-Magazin
- Der Immobilienverwalter
- Energie kompakt
- Kommunalen Beschaffungs-Dienst

Entdecken
Sie eine
Weltneuheit!

GENEO INOVENT

Das Fenster, das geschlossen lüftet.

Schaffen Sie Wohlfühloasen mit GENEIO INOVENT – Das Fenster mit integriertem Lüftungssystem bietet die perfekte Ergänzung im Wohnbereich:

- Reduzierung der Energiekosten
- Perfekter Lärmschutz
- Hoher Einbruchschutz
- Kinderleichte Pflege
- Einfache Montage

Sie sind interessiert? Informieren Sie sich einfach unter: www.rehau.de/inovent



Nicht nur reden, sondern handeln

Jeder redet von der Energiewende – doch wer setzt sie in die Praxis um? Vor allem die großen Stromerzeuger stehen vor gewaltigen Umbrüchen. Sie müssen weg von Atomstrom oder Stein-/Braunkohle. Um die Veränderungen einer breiten Öffentlichkeit näher zu bringen, haben sich die Energie Baden-Württemberg AG (EnBW) und die Eon AG entschlossen, sich im Standpunkt 2015 ausführlich zu äußern. Das war nicht selbstverständlich, denn: sowohl RWE als auch Vattenfall, die anderen großen Branchenriesen, haben am Ende dann doch entschieden, sich „aktuell nicht zu äußern“ (Vattenfall) oder „keinen Autorenbeitrag liefern zu können“ (RWE). Das ist zwar schade, wir haben aber Verständnis dafür.

Eon, Deutschlands größter Energieversorger mit einem Umsatz von 111,6 Milliarden Euro sowie 58.500 Beschäftigten (Zahlen 2014), treibt die Aufspaltung in zwei Konzernbereiche voran: Einen für konventionelle und einen für erneuerbare Energie. Der Vorstandsvorsitzende Dr. Johannes Teyssen (55) schreibt: „Unser Unternehmen wird sich künftig vollständig auf erneuerbare Energien, Energienetze und Kundenlösungen und damit die Bausteine der neuen Energiewelt konzentrieren.“

Schnelligkeit, Agilität und Digitalisierung sowie technische Innovationen und das erfüllen individueller Kundenerwartungen sind künftig gefragt.

Diese Schlagworte lassen sich wohl für alle Unternehmen umsetzen, die mit Energie und Immobilien zu tun haben. Jede Firma auf ihre eigene Art und Weise, jedes Unternehmen mit anderen Ansätzen und Lösungen.

Am Ende steht ein Ziel: die Energiewende. Oder eben „Neue Wege zur Steigerung der Effizienz“ – wie unser diesjähriger Standpunkt-Titel lautet.

Dies geschieht durch mehr Solarstrom, andere, neue Energiearten wie Brennstoffzellen, mehr Blockheizkraftwerke, neue Energiespeicher, neue Heizkessel, neue und bessere Dämmung, neue Baustoffe und neue Stromtrassen.

Genauso wichtig ist aber auch eine Politik der ruhigen Hand. Und die gerade wird bei vielen Hauptakteuren und Mitspielern vermisst.

In weniger als 35 Jahren, im Jahr 2050, soll es ein CO₂-neutrales Deutschland geben. Die Welt, aber vor allem die

umliegenden direkten europäischen Nachbarn, schauen auf die Bundesrepublik. Wird es ein sorgenfreier, ein zuversichtlicher Blick? Oder eher einer mit hämischen Bemerkungen, wenn vor allem die deutsche Bürokratiewut wieder zugeschlagen hat?

Packen wir es an. Jeder mit seinem Können und seinen Ideen. Deutschland hat gerade in den vergangenen 120 Jahren schon viele wegweisende Erfindungen weltweit nicht nur populär, sondern zu Maßstäben gemacht. Der Glaube zur Umsetzung der Energiewende darf daher nicht verloren gehen.

Reden wir nicht nur, sondern handeln. Eben mit neuen Wegen zur Steigerung der Effizienz.

Herzliche Grüße aus Stuttgart

Ihr

Dieter A. Kuberski
(Herausgeber)

Inhalt

- 6** **Florian Pronold**
Bezahlbar und klimafreundlich
- 8** **Ulrich Zink**
Es fehlt der Glaube zur Umsetzung
- 10** **Dr. Hellmuth Mohr**
Sonne und Satzungen
- 14** **Klaus Oberzig**
Die EnEV ist der Knackpunkt
- 16** **Axel Gedaschko**
Hemmschuhe und Lösungen
- 18** **Wolfgang D. Heckeler**
Scheitert die Energiewende an WEG
- 20** **Andreas Ibel**
Ruhige Hand des Gesetzgebers
- 22** **Hans-Hartwig Loewenstein**
Gesetz kontra Wohn- und Baukosten
- 23** **Josef Schraufstetter**
Bayrische Banker bauen besser
- 24** **Dr. Andreas Mattner**
Es ist noch nicht zu spät



- 26** **Bastian Bossert**
Schlankere Strukturen
- 28** **Dr. Johannes Teyssen**
Erneuern und erstarcken

- 32** **Jann Binder**
Mehr eigenen Solarstrom nutzen
- 34** **Prof. Dr. Manfred Fishedick**
Energiespeicher der Zukunft
- 36** **Magnesium macht's möglich**



- 38** **Dirk Hunke**
Entscheidung fällt im Heizraum
- 40** **Martin Jendrischik**
Innovation durch Hauskraftwerke
- 42** **Dr. Harald Schäffler**
Multitalent Batterie
- 44** **Steil-Vorlage fürs Sparen**
- 46** **Kraft-Wärme-Kopplung und Wärmepumpe sind die Schlüssel**
- 47** **Unternehmen in Zeiten der Energiewende: Erfahrungen, Einschätzungen, Lösungen**
- 54** **Zahlen, Daten, Fakten Energiezahlen**
- 55** **Impressum**



20 Mio.

Wohnungen in
Deutschland
müssen saniert
werden.

ENGINEERING TOMORROW

setzt in Gebäuden von gestern die
Energistandards von morgen um

In Köln-Niehl wurde die alte Ford-Wohnsiedlung aus den 50er Jahren vollständig saniert. Und während der Wohnkomfort entschieden stieg, sank dabei der Energieverbrauch. Das neue Heizkonzept von Danfoss kann alle verfügbaren Wärmequellen nutzen, verteilt die Wärme energieeffizient und erwärmt Trinkwasser hygienisch sicher – ohne Legionellen-Prüfungen. So kommen alte Gebäude in der Zukunft an.

Erfahren Sie, wie Engineering Tomorrow für Gebäude von gestern Heiztechnik von morgen liefert: engineering.danfoss.de

ENGINEERING
TOMORROW

Danfoss



Foto: Thaut Images / Fotolia

Bezahlbar und klimafreundlich

Mit dem Aktionsprogramm Klimaschutz 2020 und dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz hat die Bundesregierung im Dezember 2014 ein Maßnahmenpaket verabschiedet, das erstmals sicherstellt, dass Klimaschutz und Energieeffizienz „Hand in Hand“ gehen. Soweit der Gebäudebereich seinen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Energieeffizienz leisten soll, dürfen wir die Wohn- und Baukosten nicht aus den Augen verlieren. Denn Wohnen muss für alle Bevölkerungsschichten bezahlbar bleiben. Daher haben wir im „Bündnis für bezahlbares Wohnen und Bauen“ eine Arbeitsgruppe „Soziales und klimafreundliches Wohnen und Bauen“ eingerichtet, die sich des Spannungsfelds zwischen den klimaschutzrelevanten Anforderungen an das Wohnen und Bauen einerseits und den Wohn- und Baukosten andererseits annehmen wird. Das neue Umwelt- und Baurecht ist ein wichtiger Treiber der energie- und klimapolitischen Agenda.

Die Betrachtung des Gebäudes ist wichtig für eine erfolgreiche und kosteneffiziente Klimapolitik. Für die langfristigen Energie- und Klimaziele ist sie aber zu eng gefasst. Um das Ziel eines nahezu klimaneutralen Gebäudebestands 2050

zu erreichen, muss ein weitergehender Ansatz verfolgt werden, der das Gebäude, die Quartiere und die Städte – auch mit Blick auf die Mobilität – sowie die Energieversorgung einbezieht. Dies soll mit der „Strategie für klimafreundliches Bauen und Wohnen“ erreicht werden. Ziel ist, einen realistischen, sozial ausgewogenen und machbaren Fahrplan bis 2050 zu entwickeln, der auch die übergeordneten Fragen des Wohnens, der Stadtentwicklung, der Erschließung ländlicher Räume sowie der Herausforderungen des demografischen Wandels berücksichtigt.

Verbraucher motivieren

Bezahlbares und klimafreundliches Wohnen und Bauen müssen keine Gegensätze sein. Wir müssen uns aber auch immer wieder bewusst machen: Um erfolgreich zu sein, brauchen wir die Akzeptanz der Menschen – dies zeigt sich bei den Fragen des energieeffizienten Bauens, Sanierens und des Wohnens ganz unmittelbar. Politische Strategien werden nur aufgehen, wenn wir Energieeffizienz auch als Geschäftsmodell etablieren. Es kommt darauf an, Verbraucherinnen und Verbraucher zu motivieren, vielleicht sogar zu begeistern – dann wird aus Energie- und

Klimaschutz ein echter Standortvorteil. Mit dem Aktionsprogramm Klimaschutz und dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz haben wir zwei Maßnahmenpakete beschlossen, die sich am Prinzip der Wirtschaftlichkeit orientieren. Niemand wird mit Ordnungsrecht überfordert. Stattdessen helfen wir dort, wo Effizienztechnologien noch nicht ausreichend marktfähig sind, mit zusätzlichen Förderinstrumenten. Wir setzen auf ein hohes Maß an Freiwilligkeit. Das heißt aber auch: Wir sind auf privates Engagement angewiesen.

Es muss jetzt also darum gehen, Energieeffizienz als Geschäftsmodell zu etablieren. Das bedeutet konkret, zielgruppenspezifische Handlungsfelder für die relevanten Akteure zu erschließen, und zwar mit fundierter Wirtschaftlichkeitsbetrachtung über den gesamten Lebenszyklus der Investition – und falls notwendig mit einer Risikoabsicherung für Investoren. Die Debatten hierzu haben wir angestoßen.

Eine zentrale gesellschaftspolitische Aufgabe des Klimaschutzes ist und bleibt: Effizienz soll sich für Verbraucherinnen und Verbraucher auszahlen. Aktuelle Befragungen haben ergeben: Mangelndes Kapital ist häufig nicht die

größte Hürde für Investitionen in Energieeffizienz. Die größte Hürde ist oft der große Aufwand, der mit den Investitionen verbunden wird. Das fängt bereits damit an, dass es so viele komplizierte Fragen zu klären gibt: Welche Heizungsanlage ist die richtige? Sollte die Wärmedämmung verbessert werden? Ist der Einbau neuer Fenster sinnvoll? Was ist mit der Lüftung?

Es folgt die Schwierigkeit, eine vertrauenswürdige, qualifizierte und unabhängige Energieberatung zu finden: Welcher Experte / welche Expertin ist für mich richtig? Woran erkenne ich überhaupt eine Expertise? Wie ist es mit der Gewährleistung? Auch die Vielzahl der Finanzierungs- und Förderoptionen ist schwer zu überschauen.

Die Motivation für den einzelnen Eigentümer, in die energetische Modernisierung nicht nur Geld sondern auch Zeit und Arbeit hineinzustecken, ist also eher gering. Denn auch ein emotionaler Mehrwert für energetische Modernisierung, wie er zum Beispiel für den Bau eines Wintergartens besteht, fehlt bisher.

Wie lässt sich das ändern? Wir brauchen, so auch die Empfehlungen von Unternehmensverbänden und Verbraucherschützern, eine „One-stop-shop“-Lösung für technische und finanztechnische

Florian Pronold

Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (seit Dezember 2013)

Der 42-jährige gebürtige Passauer sitzt seit 2002 für die SPD im Bundestag. SPD-Landesvorsitzender Bayern (seit Juli 2009). Ausbildung zum Bankkaufmann (Sparkasse Deggendorf). Rechtswissenschaften (erstes und zweites Staatsexamen) Universität Regensburg. Rechtsreferendar in München, Deggendorf, Regensburg. Von Juli 2002 bis November 2013 arbeitete er als Rechtsanwalt.



Foto: Deutscher Bundestag

Beratung, also Lösungen „aus einer Hand“. Wir müssen Verbraucherinnen und Verbrauchern in ihren Entscheidungen stärken und ihnen dabei helfen, Risiken und Komplexität ihrer Entscheidungen zu reduzieren.

Passgenaue Angebote holen die Menschen da ab, wo sie stehen – ohne sie zu überfordern. So verstanden verliert das Thema Energieeffizienz auch die bisweilen beklagte soziale Schärfe.

Mit den Beschlüssen vom Dezember 2014 schreitet die Energiewende weiter voran. Eine Vielzahl auch neuer Initiativen, Instrumente und Maßnahmen sind auf den Weg gebracht. Von der Politik werden jetzt Kohärenz im Handeln und Konsistenz in der Umsetzung erwartet. Dies ist vermutlich die ei-

gentliche Herausforderung der Energiewende – eine komplexe Managementaufgabe in einem sich ständig verändernden Umfeld. Wichtig bleibt, dass wir für technologieoffene Lösungen sowie Offenheit für Innovation und zwar nicht nur in technischem Sinne werben.

Die Umwelt- und Klimaschutzziele für die Zeit ab 2050 klingen weit weg. Sie sind aber keine „Zukunftsmusik“, sondern die Option für die Gestaltung einer nachhaltigen, lebenswerten und zukunftsfähigen Gesellschaft. Wir müssen heute entscheiden und handeln! Das gilt in besonderer Weise für langfristige Investitionsfelder – also auch für die Stadtentwicklung und den Wohn- und Gebäudebereich.

EnBW ImmoService – das Leistungspaket für Ihre Hausverwaltung >

Die Verwaltung von Häusern ist anspruchsvoll: die Auswahl der richtigen Technik, wichtige Effizienzprüfungen oder Ihre Abrechnungen. Wir unterstützen Sie gerne bei Ihren vielfältigen Aufgaben rund ums Thema Energie mit dem EnBW ImmoService und dem besonders praktischen EnBW Immo OnlineService.



Servicenummer: 0711 289-81717, E-Mail: immoplus@enbw.com
EnBW Energie Baden-Württemberg AG, Privat- und Gewerbekunden, Schelmenwasenstraße 15, 70567 Stuttgart

